

AUSGABE 02 / 2018

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt



Die Sprache des Glaubens

Weihnachten im Pfarrverband

Ministrantenwallfahrt

Dass mancher den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht, ist ein bekanntes Phänomen. Vor lauter Wörtern die Sprache nicht mehr zu verstehen und durch das viele Gesagte das Gedachte nicht mehr zu erkennen, hat zwar den Weg ins Sprichwort noch nicht gefunden, ist im alltäglichen Leben aber mindestens genauso bekannt und unangenehm. An Rechtschreibreformen, Dialekten und so mancher Formulierungen wird ersichtlich, welchem ständigen Wandel Sprache unterworfen ist. Besonders im endenden Jahr haben zudem viele irritiert und erschüttert eine Verrohung der Sprache – nicht nur im populistischen Umfeld – festgestellt. Gefährlich und beschämend, wie mancherorts Sprache behandelt und eingesetzt wurde. Natürlich ist Sprache zunächst Ausdruck des Gedachten. Gleichzeitig erahnen wir, wie sehr die alltäglich verwendete Sprache unsere Denkwelt prägt. Wer sich beruflich in wirtschaftlichen Kontexten bewegt, wird auch in seiner Freizeitgestaltung vieles „optimieren“; wer in Beratung und Therapie sprachlich unterwegs ist, den „triggert“ plötzlich alles. Sprache drückt die Zugehörigkeit zu einem Milieu oder einer Gruppe aus, was Jahr für Jahr nicht nur an neuen Kreationen der Jugendsprache hörbar wird. Daher ist es gut, das eigene Denken so zu kultivieren, dass auch das eigene Sprechen eine positive Kultivierung erkennen lässt. Ebenso ist umgekehrt das Sprechen von Aggression, Populismus, Vereinfachung und Gewalt bewusst und gewollt freizuhalten, damit sich solche Elemente nicht durch Sprache in unser Denken und Empfinden einschleichen. Klare Symbole sorgen für Klarheit; dafür sind Verkehrsschilder gute Belegbeispiele. Die Sprache und die Bilderwelt der Kirche weisen eine Fülle von Symbolen und For-

mulierungen auf, die einerseits eine aktuelle Situation fassen und gleichzeitig weit über diese hinaus verweisen wollen. Hier gilt das Gleiche, was eben über Milieusprache gesagt wurde: für Insider erschließt sich diese Sprach- und Symbolwelt leicht und völlig logisch; für neue Gäste wirkt sie vermutlich zunächst verschlossen, unverständlich und wenig einladend. Wie aber das Besondere, das Heilige, das Göttliche so in Alltagssprache bringen, dass es nicht banal wird und wirkt? Die Wörterbücher auf dem Titel vermitteln eine Ahnung davon, dass sich manches nicht 1:1 übersetzen lässt und gelegentlich mit umständlichen Umschreibungen oder Hilfsformulierungen wiedergegeben wird. Paradebeispiel ist das schöne deutsche Wort „Gemütlichkeit“, das sich so umfassend in den meisten Sprachen nicht leicht wiedergeben lässt. Brennende Kerze, emporsteigender Weihrauch, ausgesprengtes Weihwasser erschließen sich da deutlich leichter. Was wäre ein passendes Symbol, was wäre ein treffendes Bildwort für Ihre Beziehung zu Jesus Christus? Wie können wir uns zusammen als Kirche in der Isarvorstadt so entwickeln, dass aus den mystischen Nebeln des Glaubens klare Momente der Alltagsrelevanz aufglänzen? Suchen und fragen, entdecken und übersetzen Sie mit uns – könnte sich lohnen – immer herzlich willkommen!

P. Stefan M. Huppertz



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Ausgabe des Cappuccino flattern Eindrücke, Informationen und Einladungen aus dem Pfarrverband Isarvorstadt auf Ihren Küchen- oder Wohnzimmerisch. Hoffentlich nicht allzu schnell in Ihr Altpapier... Wir hoffen, wieder ein Magazin erstellt zu haben, das zum Nachdenken und Mitglauben einlädt. Lassen Sie uns gerne wissen, was Ihnen am Cappuccino und unserem Pfarrverband gefällt, was Ihnen fehlt und wo Sie gerne mitprägen wollen.

Für die Advents- und Weihnachtszeit und den Start in das Jahr 2019 beste Segenswünsche!

Ihr
P. Stefan M. Huppertz
P. Stefan M. Huppertz



INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Pastoralpraktikum in Augsburg	22
Editorial	3	Kirchgeld	23
Über die Sprache des Hl. Franziskus	4	Firmung	23
Mit Kindern über Gott sprechen	5	Ehrenmitglieder bei Kapuzinern	24
Sprache der Alten	8	Wandlungen in der Antoniuskirche	25
Kirche/Deutsch – Deutsch/Kirche	9	Miniwallfahrt	26
Beredtes Schweigen	12	Kinderkirche	28
Termine	14/15	Angebote der Stille	29
Gottesdienste	16/17	Ausflug Kinderhaus St. Anton	30
Ansprechpartner	18	Ministrantenstunden	30
Pfarrchronik	19	Andreasmarkt	31
Impressionen	20/21	Wörtlich	32

EIN GROSSER KOMMUNIKATOR

P. Niklaus Kuster über die PR-Methoden des Hl. Franziskus

Seine Lieder, Briefe, Szenen und Botschaften haben nachhaltig Erfolg! Moderne PR-Agenturen würden Franziskus sogleich engagieren.

Franz von Assisi fasst sein Lebensprojekt in schlichte Worte und bewegt den mächtigsten Papst. Er wagt sich zwischen die Fronten eines Kreuzzugs und

beeindruckt den Sultan von Ägypten. Er inszeniert eine Weihnachtsfeier, die bis heute in Krippenspielen fort dauert. Er schreibt Rundbriefe an alle Menschen: kein Papst oder Kaiser kam auf diese Idee! Er dichtet einen Gesang, der weltweit in allen Sprachen gesungen wird.



VOLKSNAH, NICHT POPULISTISCH

Ein Student beschreibt einen Auftritt auf Bolognas Hauptplatz. Das Outfit des Bruders aus Assisi ist unattraktiv, doch seine Botschaft bewegt. Franz hat weder studiert noch das Predigen gelernt. Er spricht wie in der Volksversammlung, die Assisis Geschichte entschied. Da haben jene Erfolg, die Klarsicht zeigen, Weitblick haben, Probleme anpacken, Lösungswege erkennen und sich verständlich ausdrücken.

Auch als Gottesmann übt sich Franz in dieser Kunst: Seine Rede auf Bolognas voller Piazza benennt Probleme, berührt die Zuhörenden und bewegt zerstrittene Parteien zu versöhnlichen Schritten. Franz ermutigt und stachelt nicht auf, er spricht Erstarrtes an und bringt Prozesse in Gang, er bewegt und überwindet Polarisierungen.

DAS LEBEN SPRICHT

Als Franz in Ägypten den „heiligen Krieg“ für gottlos erklärt, wird er von den Kreuzrittern verspottet. Da wagt er sich ins Lager der Feinde und gewinnt die Muslime, indem sein Tun spricht: unbewaffnet, schutzlos, sichtlich vertrauensvoll und friedfertig. Dass der islamische Herrscher den Dialog mit dem Bruder sucht, überrascht alle Realisten. Dass der Mystiker aus Assisi Sultan Muhammad al-Kamil zum Freund gewinnt, ist eine Sensation für die Chronisten beider Religionen. Das Beispiel zeigt, welche Kraft authentisches Verhal-

ten entwickelt, was beherztes Tun vermag und welche Brücken das Vertrauen selbst zu Gegnern schlagen kann.

SZENEN, LIEDER UND SPIELE

Franz spricht nicht von Kirchenkanzeln. Er tritt als Straßenkünstler auf – mal verspielt und erheiternd, mal ernst und erschütternd. Spielleute treten in Interaktion, geben Impulse und wecken Reaktionen. Als die Feindschaft zwischen Assisis Bürgermeister und dem Bischof eskaliert, erweitert Franz seinen Schöpfungsgesang. Beide Parteien hören das populäre Lied und werden von der neuen Friedensstrophe derart bewegt, dass sie ihren Konflikt lösen.

DAS ERSTE KRIPPEN- SPIEL DER GESCHICHTE

Zurück aus dem Orient, wo Franz auch Bethlehem besuchte, inszeniert er an Weihnachten, wie verletzlich sich Gott als Kind in menschliche Arme legte. Das erste Krippenspiel der Geschichte zieht von Greccio aus Kreise in alle Welt. Franz spricht dabei alle Sinne an: Menschen sollen hören und sehen, Stroh riechen und spüren, was Gottes Liebe auf Erden leibhaft riskiert.

Als junger Modeexperte hat Franz Trends zu erkennen,

Kunden zu gewinnen und Geschäfte zu machen gelernt. Als Bruder erfüllt ihn eine andere Botschaft: alle Menschen sind einander gegeben, alle Geschöpfe leben im gleichen Haus, und alle pilgern demselben Ziel entgegen. Kommunikation soll mit allen Mitteln diese eine große „communio“ fördern, die sich Franz immer universaler zeigt.



Br. Niklaus Kuster ist Kapuziner in der Schweiz. Dort wirkt er als Dozent und reisender Bildungsarbeiter, Franziskus-Experte und Buchautor. Seit 2004 ist das City-Kloster Olten sein Basislager.

„WARUM HÄNGT DER DA?“

Mit Kindern über Gott sprechen – Von Adelheid Utters-Adam

„Warum hängt der da?“ fragte mein dreijähriger Sohn laut in einen stillen Moment des Gottesdienstes hinein. Er war zur Seitennische der Kirche gelaufen und blickte auf ein großes Kreuz. Die anderen Besucher um mich herum schmunzelten

und waren möglicherweise froh, dass sie die Frage nicht beantworten mussten. Ich fing meinen Sohn wieder ein, setzte ihn auf meinen Schoß und erklärte ihm, dass das Jesus sei, der die Menschen so lieb hatte, dass er für sie am Kreuz gestorben sei. Theologisch mag diese Erklärung durchgehen, mein Sohn nahm davon bestenfalls mit, dass es irgendwie kompliziert ist mit diesem Jesus.

Diese Begebenheit ist viele Jahre her, aber sie ist mir im Gedächtnis geblieben, denn die Frage nach Jesus am Kreuz führt mitten hinein in unseren christlichen Glauben. Sie ist vielleicht auch eine der schwierigsten Fragen, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Kindern Gott und Glauben zu vermitteln kann letztlich auch nicht bei den „letzten Fragen“ beginnen, es muss ein Weg für das Verständnis in der Gedanken- und Vorstellungswelt der Kinder dafür bereit werden. Das geht aber nur, wenn Kinder erleben, dass Gott im Leben der Menschen eine Rolle spielt, wenn er im Alltag der Familie vorkommt und wenn

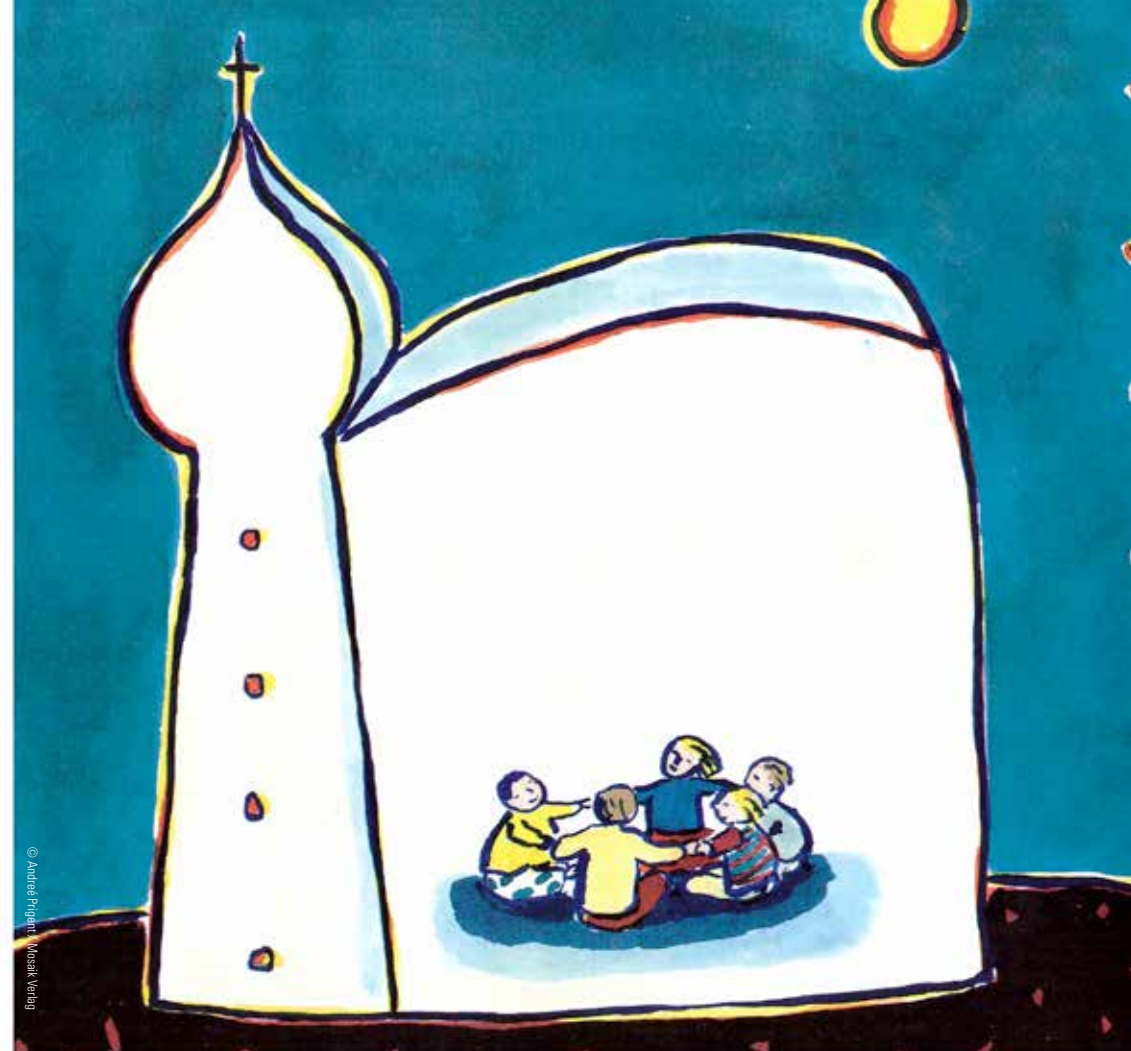


Adelheid Utters-Adam ist Mutter von drei Kindern und Oma von sieben Enkelkindern. Sie ist freie Journalistin und hat in den 90er Jahren das Buch „Kinder fragen nach dem lieben Gott“ geschrieben.

sie an den Erfahrungen der Erwachsenen teilhaben dürfen. Gemeinsam beten und singen, die Feste im Kirchenjahr feiern und ihnen von Gott und von Jesus erzählen, darüber bekommen die Kinder einen Zugang zum Religiösen.

Es ist eine der schönsten Aufgaben für Eltern und Großeltern, den Kindern die Natur und ihre vielen Wunder zu zeigen: Ein blühender Apfelbaum, Bienen, die von Blüte zu Blüte fliegen, ein Schmetterling, der sich auf dem Lavendelstrauch niederlässt. Die Kinder erleben dabei, dass die Erwachsenen Respekt und Ehrfurcht vor Gottes

Schöpfung haben. Dann ist auch die Frage, woher kommt das alles, nicht weit. Je nach Alter der Kinder wird man ihnen erklären, dass wir uns vorstellen, dass Gott die Erde gemacht und sie uns anvertraut hat. Als besonders berührenden Moment habe ich erlebt, wenn ich einem meiner Kinder zum ersten Mal erklärt habe, dass es ein einzigartiges Geschöpf Gottes ist. Ich habe dann immer hinzugefügt: „So wie du bist, so hat dich der liebe Gott gewollt.“ In der Pubertät, wenn man unzufrieden wird mit sich selbst, kann es ja auch ein Trost sein, dass wenigstens Gott einen liebt, vor allem dann, wenn man sich selbst nicht mag. Die Erfahrung von Tod lässt Kinder natürlich fragen, wo geht der bekannte oder geliebte Mensch hin. Und dann kommt man



© Andree Pignat, Mosaik Verlag

nicht darum herum, ihm „den Himmel“ zu erklären. Das fordert den eigenen Glauben an ein Leben nach dem Tod ganz schön heraus. Aber gerade wir Christen können mit Sterben und Tod besser umgehen, wenn wir an ein Leben danach glauben. Wie das aussehen kann, darüber sprudelt die Fantasie von Kindern gerne über. Als die Nachbarin meines Enkels Benjamin in kurzer Zeit an Krebs starb, war für ihn klar, Christa ist jetzt im Himmel. Dorthin kommt man über die Himmelsleiter, auch ganz klar. Und dann folgerte er: „Dann kann die Christa ja

jetzt den Schieber für Regen und Gewitter auf- und zumachen.“ Ich habe den Kindern immer ihre Vorstellungen gelassen, schon mal „vielleicht“ oder „kann schon sein“ geantwortet. Wichtiger war mir bei diesen Gesprächen immer, dass für die Kinder etwas Tröstliches am Ende stand. Auch die Erinnerung, das Reden über Verstorbene, lässt die Kinder verstehen, dass Tote nicht „weg“ oder „vergessen“ sind. Unsere verstorbenen Angehörigen sind letztlich ja alle unsere persönlichen Heiligen.



SPRACHE DER ALTEN IM GESPRÄCH BLEIBEN

© Oskay Mark / Shutterstock

Mit der Welt um einen herum verändern sich auch die Sprache und die Art der Kommunikation. Jugendsprache, Techniksprache – Begriffe wie Smartphone und App benutzen die Enkelkinder ohne darüber nachzudenken. Wenn der Enkel der Oma das nicht erklärt, wie kann dann mitgeteilt werden? Während die Enkelgeneration das Telefonieren meidet, sich großteils mit kurzen Nachrichten, Bildern, GIFs und Memen unterhält, ist das Telefon für die Großeltern oft die einzige Verbindung zur Außenwelt.

Bei einem Gespräch mit Prälat Wolfgang Oberröder, dem Hausgeistlichen im Kreszentia-Stift auf Pfarrverbandsgebiet mit 230 Bewohnern, wird schnell deutlich, wie ambivalent das Thema Sprache bei den Bewohnern des Alten- und Pflegeheims ist. Vom alten Menschen, der das Gespräch scheut, nicht mehr als ein schüchternes oder auch abwehrendes Dankeschön hervorbringt, bis hin zum Kontaktfreudigen,

der mit anderen Senioren spazieren geht und von sich aus das Gespräch sucht und all die Möglichkeiten nutzt, die das Haus bietet.

Ein großes Anliegen ist es der Hausleitung, Kommunikation und Sprache zu fördern. Es beginnt mit hausinternen Sprachkursen für das Personal mit Migrationshintergrund und Sprachförderung für die Menschen, die aufgrund von Schlaganfall und Ähnlichem das Sprechen üben und wieder Lernen müssen. Aber auch einfache Angebote, die helfen, im Gespräch zu bleiben: Gemeinsame Essenzeiten beispielsweise; ordentlich angezogen zusammen essen, solange das möglich ist. Am Tisch wird dann geratscht und gelacht. Auch gibt es die Möglichkeit, sich selbst auszudrücken – bei „Talentabenden“ und in der Hauszeitschrift. Oder die Videoübertragung von Gottesdiensten und Veranstaltungen für die, die nicht mehr dabei sein können. Denn nur, wer etwas „erlebt“, kann

darüber reden. „Wo sind Sie am Sonntag gewesen?“ ist dann ein guter Einstieg ins Gespräch mit dem Geistlichen, auch wenn man dessen Abwesenheit in der Messe nur auf dem Fernseher wahrgenommen hat.

Aber natürlich gibt es da auch die alten Menschen, die trotz dieser Angebote und auch trotz Besuchs verstummen, sprachlos werden und sich abschirmen. Vielleicht sind es schlechte Erfahrungen, ausgenutzt worden zu sein oder falsch verstanden zu werden. Da ist Scham, sich nicht mehr in der Art und Weise ausdrücken zu können, wie man es konnte. Es fehlen Wörter, man nuschelt oder stottert, man wird vergesslich, die Artikulation leidet und man wiederholt sich. „Das hast du aber jetzt schon dreimal erzählt!“ – so etwas zu hören ist hart und, wer so etwas zu oft hört, wird aus Angst und Scham verstummen.

Derweil hat doch die Sprache der Alten vieles bewahrt, was in heutiger Zeit verloren zu gehen scheint: Eine bewusste Sprache ohne Vulgärausdrücke und voller Höflich-

keiten, die nur noch wenig Verwendung finden. „Wenn ich bittlich sein darf“ oder „Es ist mir unangenehm, dass ich frage...“. Es ist ein Verlust an Identität und auch an Kultur, wenn diese Art zu sprechen verklingt. Doch müsste das nicht sein – die meisten Bewohner haben ihr Thema, um ins Reden zu kommen. Eine alte, sonst schweigsame Frau hört nicht mehr auf zu reden, fragt man nur richtig nach ihrer Lebensgeschichte.

So ist es wichtig, dass diese Menschen auch weiter zur Sprache kommen und gehört werden. Möglich ist dies auch durch zahlreiche Ehrenamtliche, die zu Besuch kommen, spazieren gehen, reden und so mit den Senioren Neues erleben, was erzählt werden kann. Nur so bleibt man im Gespräch.

Raoul Rossmly

**Sie haben Interesse dabei zu helfen?
Informationen bekommen Sie unter
info@kreszentia-stift.de**

KIRCHE/DEUTSCH – DEUTSCH/KIRCHE

Wenn Kirchenleute in Rätseln sprechen: Fragen an Bernhard Remmers, Journalistischer Direktor des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses e.V.

Oft hört man die Aussage, kirchliche Akteure sprächen schlicht unverständlich. Teilen Sie diese Diagnose und haben Sie Beispiele unverständlicher kirchlicher Sprache für uns?

In der Tat gibt es nicht wenige Repräsentanten der Kirche, die häufig unverständlich und floskelhaft formulieren. Aber zum Glück gibt es auch die anderen Beispiele: Von Papst Franziskus bis zu den Kapuzinerpätern zum Beispiel hier in der Nachbarschaft der katholischen Journalistenschule

in München. Menschen der Kirche, Priester und auch katholische Journalisten, die mit ihrer Sprache direkt auf das Herz ihrer Zuhörer treffen. Und übrigens: Auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, weiß sich hervorragend in der öffentlichen Debatte verständlich zu machen.

Was, denken Sie, sind die Ursachen für eine häufig unverständliche Sprache?

Da fallen mir zuerst Unsicherheit und Ge-

wohnheit ein. Wer sich seiner eigenen Botschaft nicht sicher ist, wem die innere Begeisterung fehlt, der flüchtet sich halt allzu gerne in die gewohnten Floskeln. Auch die Angst vor der Öffentlichkeit, vor den Konsequenzen des eigenen Standpunkts kann dazu führen, dass Prediger offizielle Verlautbarungen dem eigenen Wort vorziehen.

Was sollte kirchliches Sprechen vom und über den Glauben Ihrer Meinung nach grundlegend charakterisieren?

Eine klare und im besten Sinne schlichte Sprache, die wirklich zu dem Menschen passt, der sie im Munde führt. Wichtiger noch: Die Menschen wollen spüren, dass es dem Vortragenden mit seiner Botschaft ernst ist. Das schon zu häufig gebrachte Modewort Authentizität trifft es hier vielleicht. Ich möchte wirklich spüren, dass derjenige, der da spricht, auch von dem Gesagten erfüllt ist.

Von wem kann man lernen, wie man verständlich spricht?

Am besten immer noch im Gespräch mit anderen Menschen. Da spüre ich sofort, ob mein Gegenüber mich versteht oder ob ich einen neuen, anderen Anlauf unternehmen muss. Dazu braucht es natürlich die Bereitschaft, dass ich meine Gesprächspartner genau beobachte, ihnen ins Gesicht schaue.

Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Verständlichkeit von Sprache und der Relevanz des Inhaltes?

Ich sehe nicht so sehr einen Zusammenhang von Verständlichkeit und Relevanz, sondern von Verständlichkeit und Überzeugungskraft. Wer für die eigene Botschaft

nicht brennt, der kann auch nur schwer überzeugen und anstecken.

Sollte es Ihrer Meinung nach für Kirchenleute professionelle Trainings geben, wie man Inhalte an die verschiedenen Zielgruppen vermittelt? Sehen Sie hier vielleicht auch Schwachstellen in der heutigen Ausbildung von Priestern/Theologen?

Das mag ich nicht wirklich beurteilen. Aber sicher ist es sinnvoll, einzelne Talente für den öffentlichen Diskurs auch professionell zur fördern.

Früher gab es große Rhetoriker in der Politik und große Prediger in der Kirche. Ist das heute noch so, oder ist die Zeit der großen Redner schlicht vorbei?

Die Zeit der großen Volksprediger, die ganze Marktplätze mit ihren begeisterten Zuhörern füllten, ist vermutlich vorbei. Heute sind die Talkformate im Fernsehen, die Blogs im Internet oder die Tweets auf dem Smartphone ganz bestimmt wichtiger.

Wie analysieren Sie als Profi den Rede- und Verkündigungsstil Jesu? Wie hat er so viele Menschen dazu bewegen können, ihm mit Begeisterung zuzuhören und zu folgen?

Jesus hat über eine Welt gesprochen, die seine Zuhörer selber kannten: Hirten, Schafe, Weinberge, Wegelagerer, römische Besatzer – das war damals die Lebenswirklichkeit der Menschen in Palästina. Diese Welt ist uns heute fremd.

Was glauben Sie, welche Gleichnisse würde Jesus heute erzählen?

Mit solchen Fragen tue ich mich schwer. Wer bin ich, dass ich über das Tun Jesu

spekuliere? Mit aller Vorsicht vermute ich, dass Jesus heute womöglich über alleinerziehende Mütter, ausgebeutete Menschen im Niedriglohnsektor oder vereinsamte Menschen im Pflegeheim reden würde. Es gibt da schon einige Stellen, wo er den Finger in unsere Wunden legen könnte.

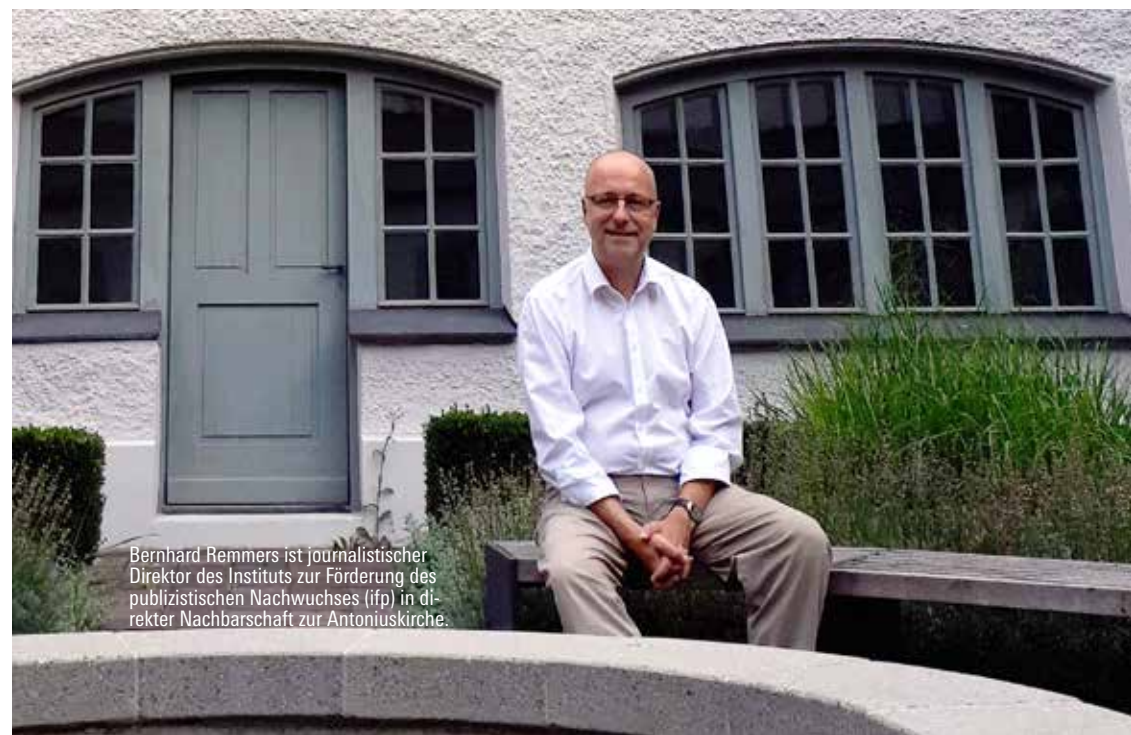
Sollte Kirche also bestimmte Apps produzieren, Blogs schalten, Podcasts anbieten, neue Sendungen streamen?

Die heutige Medienwelt bietet uns ungeahnte und kaum überschaubare Möglichkeiten. Und natürlich sollte die katholische Kirche hier überall vorkommen. Ich halte allerdings gar nichts davon, immer wieder nur auf die großen Institutionen der Kirche zu schauen und von dort den Megaplan zu erwarten. Gerade die neue Medienwelt lädt uns zu individuellen, kleinen Initiativen ein. Das sind doch ideale Bedingungen für vom Glauben begeisterte Medienschaffende,

de, ihr eigenes Ding zu machen. Beispiele dafür gibt es schon heute: Radiosender, Printmagazine, Blogs. Keiner hat uns gesagt, dass wir für all das auf einen kirchenamtlichen Auftrag warten müssen. Zwei wichtige Männer für unseren Papst, der heilige Franziskus und der heilige Ignatius, haben auch nicht erst einen päpstlichen Pastoralplan gefordert, bevor sie im Sinne der Kirche losgelegt haben. Sie haben einfach angefangen!

Werfen wir einen Blick nach vorn: Wie wird man in 15 Jahren Kirche und Glaube öffentlich hören und bewerten?

Keine Ahnung, ganz ehrlich. Der Wandel unserer Gesellschaft ist so rasant, dass die Entwicklung vor allem der Kommunikationsmittel nicht absehbar ist. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass sich immer wieder Christen öffentlich bemerkbar machen.



BEREDETES SCHWEIGEN.

Über Reden und Schweigen – von P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

„Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“, dieser wohl berühmteste Satz des Philosophen Wittgenstein scheint zu sagen, dass es einen Bereich gibt, über den geredet werden kann; und einen Bereich, der sich dem Wort entzieht. Und wenn ich die Grenze des Sprechbaren überschreite, dann muss ich mich im Schweigen einüben.

SPRECHEN, DAS ÜBER DIE SPRACHE HINAUSGEHT

Das Sprechen und das Schweigen sind Grundphänomene des Menschen, die sich nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig bedingen und in einer fruchtbaren Spannung zueinander stehen. Wie groß, wenn das Sprechen aus dem Schweigen kommt und auch wieder ins Schweigen führt. Dann können wir dieses wichtige Zwischenreich, die verdichtete Welt, erweitern. Eine geheimnisvolle Zone wird uns zugänglicher, aus der wir Kraft schöpfen.

In Zeiten der „fake news“, der manipulativ verbreiteten, vorgetäuschten Nachrichten, fällt es zunehmend schwerer, die Zuordnung von Sprache und Wirklichkeit, von Wort und Wahrheit, zu bestimmen. Wenn aber unser Sprechen schon grundsätzlich nur eine Ahnung von etwas ist, das wir uns nicht aneignen können, wenn Worte nur Annäherungen darstellen, die nie völlig angemessen sind, dann müssen diese Worte

immer wieder zurückgenommen werden, damit sie nicht für absolut gesetzt werden. Die Achtsamkeit für die Sprache, für das Sprechen über die Dinge und noch mehr über sich und den Anderen, den Menschen neben mir, setzt Schweigen voraus, das Innehalten der Worte, damit mehr gesagt ist als gesprochen wird. Und wenn das schon für die menschliche Erfahrung gilt, für den

zwischenmenschlichen Austausch, dann noch viel mehr für unser Gottesverhältnis. Gott ist ein bleibendes Geheimnis, die letzte bestimmende Wirklichkeit hinter allen Wirklichkeiten. Wir sprechen von Gott, „um nicht ganz verstummen zu müssen“, sagt der heilige Augustinus.



RINGEN UM WORTE

Kein Wort bietet Gewähr, dass es wirklich dem Erfahrenen, Geschauten und Gemeinten Ausdruck gibt. Alles kann missverstanden und falsch gedeutet werden. Müssen wir in Stummheit zurückfallen? Sprechen ist ein Wagnis, was freilich im alltäglichen Wortwasserfall selten in den Blick kommt. Werden die Ereignisse ungeheuerlich, existentiell erschütternd, berückend schön, dann spüren wir es wohl: das Ringen um Worte, zwischen verstummen und vortasteten.

Auch Schweigen ist ein Wagnis. Es kann ein Zeichen der Klugheit sein, aber auch



des Verrats. Es ist ebenso vielen Missverständnissen und Fehlinterpretationen ausgesetzt wie das Sprechen. So gibt es eine Zeit, in der das noch harmloseste Reden fatal wird, weil es das Entscheidende verschweigt.

Zu schweigen, wo man hätte reden müssen, wird zur Mittäterschaft. Das geht weit über die Anklage des Schweigens der großen Mehrheit zu den Untaten in der NS-Zeit hinaus. Es gibt Zeiten, die sind keine Zeiten zum Schweigen.

Gerade das Schweigen und Verstummen bleibt der Kommunikation eingeschrieben, als Hilfe, welche es zugleich bedroht. Ich kann zu jemandem sprechen, aber ebenso zu jemandem (und nicht nur über jemanden) schweigen.

DIE RECHTE ZEIT ZUM SPRECHEN UND ZUM SCHWEIGEN

„Es gibt“, mit Kohelet 3,7, „eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden.“ Aber was ist wann, wie, wofür oder wogegen an der Zeit? Diese Frage bleibt und mit ihr auch

die Erfahrung, dass zuzeiten das Schweigen das Richtige(re) sein mag. Misslingen wie Gelingen gehört zum Schweigen und Sprechen.

Zweierlei darf dabei nicht vergessen werden: 1.: Sprechen lernen ist etwas Großes. Das Wort erlöst uns aus der Beziehungslosigkeit: wir hören Worte, können sie innerlich verstehen, sie nach innen nehmen und wirken lassen. Und wir können antworten, können uns einem Menschen zuwenden, ihn mit Namen anreden, ihm etwas sagen, was uns bewegt. Unsere geistige Geburt geht in gewisser Weise als Geburt unserer Sprache vor sich. 2.: Die Stille ist der Hintergrund der Dinge, der Untergrund des Seins. Aus dem Schweigen kommt das Wort, kommt der Klang. Die Dichterin Christine Lavant nennt die Stille den „Mutterort der Verwirklichung.“ Reden und Schweigen, das Lautwerden und Stillewerden, sie widersprechen sich nicht, sondern sind voneinander abhängig, verweisen aufeinander. P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

ist Professor für Dogmatik und
Rektor der Hochschule der Kapuziner in Münster.

TERMINE IM PFARRVERBAND

NOVEMBER 2018

Fr., 09.11. 9.00 – 11.00 Uhr Pfarrbüro AS
Offene Außensprechstunde des Alten- und Servicezentrums Isarvorstadt

Fr., 09.11. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
Preisschafkopfturnier der KAB mit Bewirtung

Sa., 10.11. 9.00 – 12.00 Uhr Pfarrheim AS
Flohmarkt Kindergarten St. Andreas

Sa., 10.11. 10.00 Uhr Andreaskirche
1. Krippenspielprobe mit Kinderchor

Sa., 10.11. 19.30 Uhr Antoniuskirche
Konzert Italienische Mission

So., 12.11. 16.30 Uhr Andreaskirche
Martinsfeier des Kindergartens St. Andreas

Mo., 12.11. 16.30 Uhr Antoniuskirche
Martinsfeier des Kinderhauses St. Anton mit anschließendem Laternenumzug ins Kreszentiastrift

Di., 13.11. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
Frauenabend

Mi., 14.11. 16.00 – 18.00 Uhr Pfarrheim AT
Familienkreis

Sa., 17.11. 10.00 Uhr Andreaskirche
Krippenspielprobe mit Kinderchor

Sa., 17.11. 16.00 – ca. 23.00 Uhr
JUGENDKORBI – Wallfahrt nach Freising mit Gottesdienst und Besuch des Festivals für Ministranten und Jugendliche ab der 7. Klasse

Sa., 24.11. 10.00 Uhr Andreaskirche
Krippenspielprobe mit Kinderchor

Sa., 24.11. 14.30 Uhr Pfarrheim AS
Hochfest des Marienvereins

So., 25.11. 11.00 – 16.00 Uhr Pfarrheim AT
Adventsbasar

Di., 27.11. 19.30 Uhr Pfarrheim AT
1. Elternabend Erstkommunionvorbereitung 2019

Fr., 30.11. ab 18.00 Uhr Andreaskirche
Andreasmarkt

Fr., 30.11. 19.30 Uhr Andreaskirche
Andreaskonzert: „Alte Musik von Erasmus Widmann“; Studierende und Alumni der Hochschule für Musik Würzburg unter der Leitung von Friederike Heumann; Eintritt frei – Spenden erbeten

Fr., 30.11. 19.45 Uhr Schmerzhafte Kapelle
Meditation am Freitagabend

DEZEMBER 2018

Sa., 01.12. 10.00 Uhr Andreaskirche
Krippenspielprobe mit Kinderchor

Sa., 01.12. 13 – 21.00 Uhr Andreaskirche
Andreasmarkt

So., 02.12. 13. – 18.00 Uhr Andreaskirche
Andreas Markt

So., 02.12. 16.00 Uhr Andreaskirche
Adventssingen

Sa., 08.12. 10.00 Uhr Andreaskirche
Krippenspielprobe mit Kinderchor

Sa., 08.12. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
Adventsfeier der KAB

Di., 11.12. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
Frauenabend

Mi., 12.12. 16.00 – 18.00 Uhr Pfarrheim AT
Familienkreis

Fr., 14.12. 9.00 – 11.00 Uhr Pfarrbüro AS
Offene Außensprechstunde des Alten- und Servicezentrums Isarvorstadt

Fr., 14.12. 18.00 Uhr Pfarrheim AT
ADVENTURE – Beten / Diskutieren / Heiße Schokolade (für Ministranten und interessierte Jugendliche ab der 7. Klasse) mit Open End

Fr., 14.12. 20.00 Uhr Andreaskirche
„Und hell erglänzt des Sternes Schein“ – deutsche und englische Arien, Lieder und Klaviermusik zum Advent von Bach, Telemann, Händel, Attey, Cornelius und Humperdinck sowie Traditionals; Ulrike Schirmeyer (Sopran), Xander Zimmermann (Klavier) Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

Legende:
AT = St. Anton AS = St. Andreas
SK = Schmerzhafte Kapelle

Sa., 15.12. 10.00 – 17.00 Uhr Pfarrheim AT
Tag der Stille – Anmeldung erforderlich, Unkostenbeitrag für Mittagessen

Sa., 15.12. 10.00 Uhr Andreaskirche
Krippenspielprobe mit Kinderchor

Sa., 15.12. 14.30 Uhr Pfarrheim AS
Adventsfeier des Marienvereins

Fr., 21.12. 19.45 Uhr Schmerzhafte Kapelle
Meditation am Freitagabend

SA., 22.12. 10.00 Uhr Andreaskirche
Krippenspielprobe mit Kinderchor

JANUAR 2019

Di., 08.01. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
Frauenabend

Fr., 11.01. 9.00 – 11.00 Uhr Pfarrbüro AS
Offene Außensprechstunde des Alten- und Servicezentrums Isarvorstadt

Mi., 16.01. 16.00 – 18.00 Uhr Pfarrheim AT
Familienkreis

Sa., 26.01. 10.00 – 14.30 Uhr Pfarrheim AT
EKO-Samstag I

FEBRUAR 2019

Fr., 08.02. 9.00 – 11.00 Uhr Pfarrbüro AS
Offene Außensprechstunde des Alten- und Servicezentrums Isarvorstadt

Di., 12.02. 19.00 Uhr Pfarrheim AT
Frauenabend

Mi., 13.02. 16.00 – 18.00 Uhr Pfarrheim AT
Familienkreis

Sa., 23.02. 13.30 – 18.00 Uhr Pfarrheim AT
EKO-Samstag II

MÄRZ 2019

Sa., 03.03. 14.30 – 17.00 Uhr Pfarrheim AS
Kinderfasching des Pfarrverbands

Fr., 08.03. 9.00 – 11.00 Uhr Pfarrbüro AS
Offene Außensprechstunde des Alten- und Servicezentrums Isarvorstadt

REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND

Mo 20.00 – 21.30 AT Pfarrheim

Kirchenchorprobe
Di 19.15 – 20.15 AT Pfarrheim

Qigong
Do 13.00 – 17.00 AT Pfarrheim

Seniorennachmittag
19.30 AT Pfarrheim

KAB-Abend, i.d.R. jd. 3. Do Vortrag
Fr 09.00 – 11.30 AT Remisen

Mutter-Kind-Gruppe
15.00 AT Pfarrheim

Kinderchor
16.00 AT Remisen

Ministrantenstunde

Mo 14.00 – 17.00 AS Pfarrheim
Seniorennachmittag

19.10 – 20.00 AS Pfarrheim
Body Styling für Frauen

20.15 – 22.00 AS Pfarrheim
KAB-Tischtennis

Mi 19.00 – 21.00 AS Pfarrheim
AA-Gruppe

19.00 – 21.00 AS Pfarrheim
Meditatives Tanzen

Do 15.30 – 17.00 AS Pfarrheim
Andreas-Zwergel Gruppe 1 ab 6. Mo-3 J.

Do 15.00 – 16.30 AS Pfarrheim
Andreas-Zwergel Gruppe 2 ab 6. Mo-3 J.

HAUSBESUCHE UND KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = Antoniuskirche; AS = Andreaskirche; SK = Schmerzhafte Kapelle

NOVEMBER 2018

Do., 01.11. 10.00 Uhr	AS	Mi., 05.12. 6.00 Uhr	AT
Hl. Messe für den Pfarrverband zu Allerheiligen		Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück	
Fr., 02.11. 18.00 Uhr	SK	Fr., 07.12. 17.00 Uhr	AT
Aussetzung, Andacht, Segen und Orgelmeditation		Sa., 08.12. 18.00 Uhr	AT
Fr., 02.11. 19.00 Uhr	SK	Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der KAB St. Anton	
Hl. Messe zu Allerseelen mit Gedenken an die Verstorbenen des Pfarrverbandes		So., 09.12. 10.00 Uhr	AS
Sa., 03.11. 18.00 Uhr	AS	Mi., 12.12. 6.00 Uhr	AS
So., 04.11. 10.00 Uhr	AT	Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück	
Hl. Messe mit Kinderkirche		Sa., 15.12. 18.00 Uhr	AS
Di., 06.11. 19.00 Uhr	AS	So., 16.12. 10.00 Uhr	AT
Wortgottesfeier		Hl. Messe mit Kinderkirche	
Sa., 10.11. 18.00 Uhr	AT	So., 16.12. 12.00 Uhr	SK
Vorabendmesse – Abends in der Apsis		Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene	
So., 11.11. 10.00 Uhr	AS	Mi., 19.12. 6.00 Uhr	AT
Di., 13.11. 19.00 Uhr	AS	Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück	
Wortgottesfeier		Fr. 21.12. 19.00 Uhr	SK
Mi., 14.11. 9.00 Uhr	AS	Bußgottesdienst	
Sa., 17.11. 18.00 Uhr	AS	Sa., 22.12. 18.00 Uhr	AT
So., 18.11. 10.00 Uhr	AT	Vorabendmesse – Abends in der Apsis	
So., 18.11. 12.00 Uhr	SK	So., 23.12. 10.00 Uhr	AS
Schlag 12 – Messe für Ausgeschlafene		Mo., 24.12. 16.00 Uhr	AS
Di., 20.11. 19.00 Uhr	AS	Kinderchristmette mit Krippenspiel und Kinderchor	
Hl. Messe zum Fest des Hl. Korbinian, anschließend Stehempfang		Mo., 24.12. 18.00 Uhr	AT
Sa., 24.11. 18.00 Uhr	AS	Christmette mit Kirchenchor (weihnachtliche Chorsätze)	
Hl. Messe zum Hochfest des Marienvereins		Di., 25.12. 10.00 Uhr	AS
So., 25.11. 10.00 Uhr	AT	Festgottesdienst	
Hl. Messe mit Aufnahme der neuen Ministranten,		Di., 25.12. 18.00 Uhr	AT

DEZEMBER 2018

Sa., 01.12. 18.00 Uhr	AS	Mi., 26.12. 10.00 Uhr	AT
Vorabendmesse zum Patrozinium mit dem Andreassingers-Vocalensemble		Festgottesdienst mit Kirchenchor, Sopran und Streichern, anschließend Stehempfang	
So., 02.12. 10.00 Uhr	AT	Sa., 29.12. 18.00 Uhr	AS
Familienmesse zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung		So., 30.12. 10.00 Uhr	AT
		Mo., 31.12. 17.00 Uhr	SK
		Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen	

JANUAR 2019

Di., 01.01. 10.00 Uhr	AS	Sa., 09.02. 18.00 Uhr	AS
Neujahrsmesse mit sakramentalem Segen		So., 10.02. 10.00 Uhr	AT
Fr., 04.01. 18.00 Uhr	SK	Mi., 13.02. 9.00 Uhr	AS
Aussetzung, Andacht, Segen und Orgelmeditation		Sa., 16.02. 18.00 Uhr	AT
Fr., 04.01. 19.00 Uhr	SK	Vorabendmesse – Abends in der Apsis	
Sa., 05.01. 18.00 Uhr	AT	So., 17.02. 10.00 Uhr	AS
Vorabendmesse zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide (Abends in der Apsis)		Sa., 23.02. 18.00 Uhr	AS
So., 06.01. 10.00 Uhr	AS	Boxenstopp-Gottesdienst (Familienmesse zum Abschluss des EKO-Tages)	
Familienmesse zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide; Aussendung der Sternsinger		So., 24.02. 10.00 Uhr	AT
So., 06.01. 18.00 Uhr	AT		
Feierliche Vesper zu Erscheinung des Herrn			
Mi., 09.01. 9.00 Uhr	AS		
Sa., 12.01. 18.00 Uhr	AS		
So., 13.01. 10.00 Uhr	AT		
Familienmesse, anschließend Stehempfang für die Täuflinge des vergangenen Jahres			
Mo., 14.01. 19.00 Uhr	SK		
Sa., 19.01. 18.00 Uhr	AT		
Vorabendmesse – Abends in der Apsis			
So., 20.01. 10.00 Uhr	AS		
Mo., 21.01. 19.00 Uhr	SK		
Sa., 26.01. 18.00 Uhr	AS		
So., 27.01. 10.00 Uhr	AT		
Familienmesse zum Auftakt der Erstkommunionvorbereitung			

FEBRUAR 2019

Fr., 01.02. 18.00 Uhr	SK		
Aussetzung, Andacht, Segen und Orgelmeditation			
Fr., 01.02. 19.00 Uhr	SK		
Sa., 02.02. 18.00 Uhr	AT		
Vorabendmesse – Abends in der Apsis mit Spendung des Blasiussegens			
So., 03.02. 10.00 Uhr	AS		
Hl. Messe mit Kinderkirche und Blasiussegens			

MÄRZ 2019

Fr., 01.03. 18.00 Uhr	SK		
Aussetzung und Andacht, Segen und Orgelmeditation			
Fr., 01.03. 19.00 Uhr	SK		
Sa., 02.03. 18.00 Uhr	AT		
Vorabendmesse – Abends in der Apsis			
So., 03.03. 10.00 Uhr	AS		
Mi., 06.03. 10.00 Uhr	AS		
Familien-Aschermittwoch			
Mi., 06.03. 19.00 Uhr	SK		
Aschermittwoch mit Ascheauflegung			
Sa., 09.03. 18.00 Uhr	AS		
So., 10.03. 10.00 Uhr	AT		
Hl. Messe für den Pfarrverband			

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Montag	18.30	SK
	19.00	SK
Dienstag	09.00	SK
	19.00	AS
Mittwoch	18.30	SK
	Rosenkranz	
	19.00	SK
Donnerstag	19.00	AS
Freitag	19.00	SK

Pfarramt St. Andreas

Zenettstraße 46, 80337 München
 Tel: 089 / 77 41 84
 Fax: 089 / 76 18 15
 St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Dienstag
 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de

**IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT****SEELSORGER**

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap
 Pfarrverbandsleiter
 Tel: 089 / 72 01 80 76
 SHuppertz@ebmuc.de

P. Thomas Maria Schied OFMCap
 Kaplan
 Tel.: 089 / 720 180 72
 TSchied@ebmuc.de

Raoul Rossmys
 Pastoralassistent
 Tel.: 089 / 741 187 97
 RRossmys@ebmuc.de

P. Christian Hien OFMCap
 Tel.: 089 / 27 82 71 22

MESNER

Pasquale Colella, St. Andreas
 Andreas Wittmann, St. Anton

Pfarramt St. Anton

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
 Tel: 089 / 77 79 39
 Fax: 089 / 721 28 86
 St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag bis Freitag
 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Montag
 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

**PFARRBÜROS**

Andrea Albrecht, St. Anton
 Gertraud Schraufstetter, St. Anton
 Carolin Ertl, St. Andreas
 Brigitte Déméerelère St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier, Tel: 089 / 77 41 84
 stefan.rohrmeier@web.de

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Jonas Ziermeier
 Tel.: 089 / 76773580
 kontakt@kindergarten-st-andreas.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
 Tel.: 089 / 512 66 39 – 0
 St-Anton.Muenchen@
 kita.erzbistum-muenchen.de

TAUFEN

Gabriel Bittner	Johannes Mayr
Anton Cannarile	Emil Mostert
Helena Frey	Emma Müller
Felicia Frey	Clara Münnix
Merle Fritz	Margarethe Schulze
Julius Gärtner	Franziska Schwenk
Leopold Geis	Johanna Schwenk
Marie Irene Gliese	Frederic Schweppe
Theresa Jehle	Sarah Seeholzer
David Kapoor	Maximilian Seltenheim
Sophia Keller	Jasper Stegemann
Benedikt Keusch	Hanna Utters
Anna Kissel	Zoe Vatter
Madeleine Konhäuser	Marietta von Bredow
Louis Konhäuser	Jonna Wellmann
Laura Königs	Olivia Wolfram
Maxim Lotter	Jan Zuschlag
Laurelline Martin	

**TRAUUNGEN**

Dr. Alexander Krenauer + Sonja Erlinger
 Stephan Fobo + Nina-Kathrin Rapp
 Peter Voigt + Laura Lang
 Thomas Ewald + Franziska Stier
 Bruno Loureiro Cadilha +
 Regina Hiendlmayer
 Lukas Völkl + Jessica Wolf
 Florian Mayer + Franziska Lotter
 Maximilian Hornburger + Christine Lankow
 Florian Beyerlein + Christina Bloch
 Markus Ortmann + Stephanie Hämmerle
 Timo Wittner + Franziska Greiner
 Klaus Thom + Katja Winzinger
 Michael Wondré + Ioana-Ruxandra Sulela
 Guido Gast + Katja Hagemann
 Alfred Greising + Angelika Zirngibl
 Anton Seitz + Diana Vernaza Gonzenbach
 Thomas Sillaber + Justine Jehner
 Michael Brigl + Kyra Goymann

**VERSTORBENE**

Kreszentia Baumeister
 Marianne Buchner
 Anna Dengler
 Helga Ehrl
 Rosina Gruber
 Manfred Hartmann
 Erna Hauptmann
 Anna Hochstrasser
 Gerhard Höllrigl
 Frieda Jakobeit
 Frieda Keil
 Ludwig Kopp
 Horst Krätzl
 Alois Kraus
 Regina Kreutzer
 Elisabeth Lange
 Rolf Merz
 Istvan Nahodyl
 Katharina Ortutay
 Irene Reschauer
 Johann Roderer
 Monika Sanetra
 Anna Schlaile
 Günther Schneider
 Manfred Stäubl
 Eleonora Zimmermann





Ein vollbesetzter Doppelstockbus mit 80 Pfarrangehörigen, darunter 20 Ministranten, sowie etliche Pfarrverbandsangehörige in ihren eigenen Autos fuhrten im Frühsommer nach Altötting. Dort wurde Bruder Thomas Schied in der St. Anna Basilika der Kapuziner von seinem Mitbruder Kardinal Sean Patrick O'Malley zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er einige Tage darauf bei uns in St. Anton.



Am 12. Oktober gaben die Regensburger Domspatzen in der Antoniuskirche ein Benefizkonzert zu Gunsten des gemeinnützigen Vereins Power-Child e.V.. Der Verein verfolgt seit 2002 das Ziel, Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt zu schützen. Unter der Leitung von Domkapellmeister Roland Büchner sang der Knabenchor aus seinem Repertoire, das von geistlicher Musik der Renaissance, über Gesänge der Klassik, der Romantik und der Moderne reicht. (Fotos: Schelke Fotografie/Power-Child e.V.)



Ihres Ordensgründers gedachten die Kapuziner wie immer am 3. Oktober mit der stimmungsvollen Feier des Transitus.



IMPRESSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND



Kurioses II
Die Kastanienzeit nutzen die Ministranten, um aus Kastanien das Seelsorgsteam nachzubauen. Wer mag hier wohl dargestellt sein?

Kurioses I
Kurz vor den Landtagswahlen haben die Vandalen an der Mauer der Schmerzhafte Kapelle nicht mit der Kreativität des Pfarrverbands gerechnet. Durch Übermalen von nur zwei Buchstaben konnte ein anti-demokratischer in einen pro-demokratischen Aufruf umgewandelt werden.



CHRISTUS MIT OFFENEN ARMEN

P. Thomas berichtet von seinem Pastoralpraktikum in Augsburg

Wer die Augsburger St. Moritzkirche zum ersten Mal betritt, wird von einem ungewöhnlichen Kirchenraum überrascht. Klar, schnörkellos und lichtdurchflutet stellt sich die Citykirche seit ihrer Neugestaltung durch den britischen Architekten John Pawson im Jahr 2013 dar. Ein Raum, der fasziniert und den Besucher schnell in den Bann zieht. Optischer Mittelpunkt der Kirche ist die beeindruckende Gestalt des Christus Salvator – geschaffen von dem Augsburger Bildhauer Georg Petel (1601-1634). Lebensgroß steht sie im Hochchor der Kirche und heißt die Besucher mit offenen Armen willkommen. Die Geste der historischen Christusfigur wurde für die Moritzgemeinde zum spirituellen Leitbild. Die ehemals eher unspektakuläre Stadtpfarrkirche wurde mit der Zeit immer mehr zu einer vielbesuchten Citykirche und zum geistlichen Zentrum einer modernen Cityseelsorge mitten in der Augsburger Innenstadt.

Dass ich als Neupriester von Juni bis August 2018 an dieser Kirche Dienst tun durfte, hat zunächst einmal mit der Ausbildungsordnung der Deutschen Kapuzinerprovinz zu tun. Diese sieht für die Zeit nach der Priesterweihe ein pastorales Spezialpraktikum außerhalb der eigenen Gemeinschaft vor. Auf die Moritzkirche war ich schon während des Theologiestudiums

gestoßen. Bei der Suche nach einem geeigneten Ort für das Spezialpraktikum habe ich mich daran erinnert und mich, nach einem Besuch vor Ort, für die Moritzkirche mit ihrem Konzept einer modernen Citypastoral entschieden.

In Augsburg angekommen, war ich zunächst einmal damit beschäftigt, in die neue Rolle des Priesters hineinzuwachsen. Zu meinen ersten Aufgaben gehörte es, die Eucharistiefeiern in der Moritzkirche (und in verschiedenen Klöstern, Schulen und Altenheimen) vorzubereiten und ihnen regelmäßig vorzustehen. Schnell kamen weitere Dienste hinzu. Einige davon, wie zum Beispiel Taufen, Trauungen und Beerdigungen, waren mir bereits aus der Diakonatszeit vertraut. Anderes

war ganz neu. Dazu zählt vor allem mein Dienst im sogenannten „Offenen Ohr“. An mehreren Tagen in der Woche stand ich für Seelsorge- und Beichtgespräche zur Verfügung. Ich war sehr erstaunt, wie stark dieses Angebot in Augsburg angenommen wird.

Im Rahmen der Cityseelsorge betreibt die Moritzgemeinde auch eine Art Kirchencafé. Dieser „Moritzpunkt“ hat täglich geöffnet und lädt Menschen niederschwellig zur Begegnung miteinander und mit Kirche ein. Betrieben wird das Café von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Alle sind in der seelsorgerlichen Gesprächsführung geschult, so dass auch sie als Gesprächs-



partner gut zur Verfügung stehen können. Der Dienst an der Kaffeemaschine (vermutlich die beste in ganz Augsburg!) gehörte deshalb auch zu den Aufgaben meines Praktikums. Eine interessante Erfahrung! Alles aufzuzählen, was mich im Spezialpraktikum beschäftigt hat, würde den Rahmen des Artikels sprengen. Trotzdem war es mir wichtig, wenigstens einige Aspekte mit Ihnen und Euch zu teilen. „Mitgebracht“ habe ich dieses Bild des Auferstandenen, der die Menschen mit ausgebreiteten Armen willkommen heißt. Es steht für eine Vision, die auch uns im Pfarrverband Isarvorstadt sehr am Herzen liegt – für die Vision von einer einladenden und offenen Kirche. Ich freue mich, dass ich jetzt wieder hier bin und gemeinsam mit Ihnen und Euch das Gemeindeleben gestalten darf.

P. Thomas M. Schied, Kaplan



KIRCHGELD

Seit Januar 2018 bilden unsere Pfarreien im Pfarrverband einen Haushalts- und Personalverbund, haben damit für die meisten Angelegenheiten des täglichen Lebens sozusagen ein gemeinsames Konto unter dem Namen „St. Anton“. Wundern Sie sich also bitte nicht, wenn nunmehr auch im Pfarreigebiet von St. Andreas nur noch „St. Anton“ auf den Überweisungsträgern steht. Wir bitten Sie um ein großzügiges Kirchgeld, das vollständig bei uns im Pfarrverband Isarvorstadt bleibt. Gerade im Bereich Kinder- und Jugendarbeit ist vieles neu in Planung. Dafür braucht es neben Engagement und Ideen schlicht auch die finanziellen Möglichkeiten.

FIRMUNG

Über 30 Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren werden sich in diesem Jahr wieder auf das Sakrament der Firmung vorbereiten, das Kardinal Reinhard Marx den Jugendlichen am 18. Mai 2019 um 10 Uhr in der Andreaskirche spenden wird. Das Logo, das die Jugendlichen auf ihrem Weg begleitet, hat Gemeindereferent Raoul Rossmly gestaltet. Termine und Informationen zur diesjährigen Firmvorbereitung finden Sie auf unserer Homepage unter www.pfarrverband-isarvorstadt.de



VERBUNDENHEIT AUSDRÜCKEN

Kapuziner nehmen Ehrenmitglieder in den Orden auf

Seit 1600 gibt es Kapuziner in München. Was sie taten und tun ist vielfältig. Sie passen in keine Schublade.

Was uns über die Jahrhunderte kennzeichnet, ist die Nähe zu den Menschen. Früher zeigte sich das bei der Kollektur, als Brüder bei den Bauern Kartoffeln, Getreide, Eier u.a. gesammelt haben. Der Sammelbruder schenkte den Kindern ein Heiligenbildchen. Dabei ging es nie nur um die materiellen Dinge, sondern auch um den Kontakt. Es war ein Geben und Empfangen.

Heute sieht unser Leben anders aus. Sammelbrüder gibt es nicht mehr. Aber die Nähe zu den Menschen ist uns nach wie vor wichtig. Wir haben ein besonderes Zeichen, die Verbundenheit auszudrücken, Affiliation genannt. Dabei knüpfen wir an eine alte Tradition an, die auf Papst Urban V. (1310 – 1370) zurückgeht. Wir nehmen einen Menschen gleichsam als Ehrenmitglied in unsere Gemeinschaft auf. Wir versprechen, für sie zu beten. Wir bitten die Affiliierten, dass wir im Geist des hl. Franziskus verbunden bleiben und sie

unser Leben mit ihrem Gebet begleiten.

Am 3. Oktober haben wir die besondere Verbundenheit mit fünf Menschen unseres Pfarrverbands ausgedrückt. In einer kleinen Feier haben wir die Ehepaare Liane und Günther Höllriegl und Erika und Hermann Ranzinger sowie Herrn Xaver Gmelch affiliert, das heißt, sie in die geistliche Familie unseres Ordens aufgenommen.

Am Vorabend des Festes des hl. Franz von Assisi, im Gedenken an sein Sterben Transitus genannt, durfte ich die Urkunde überreichen, in der zu lesen ist: „In dankbarer Anerkennung Ihrer Verbundenheit mit dem Kapuzinerorden nehmen wir Sie in die geistliche Gemeinschaft der deutschen Kapuziner auf.“ Passend zum Konradjubiläumsjahr gab es eine Konradplakette und ein aktuelles Büchlein dazu, einen Blumenstrauß bzw. eine Flasche Wein. Mit dieser Ehrung wünschen wir uns, dass die Verbundenheit andauert. Allen, die uns verbunden sind, gilt der Gruß des hl. Franziskus „Pax et Bonum“ – Friede und Wohlergehen.“

Br. Marinus Parzinger, Provinzialminister



WANDLUNGEN IN DER (ANTONIUS-)KIRCHE

Kurz vor dem Empfang der Kommunion, des Leibes Christi in der Gestalt des Brotes, erfolgt ein geradezu brutaler Ritus. Das Brot wird gebrochen, seine bisherige Struktur aufgerissen und aufgebrochen, damit das Neue und Lebendige den Gläubigen zugänglich wird.

Dieser Ritus wurde in den ersten Jahren der Kirche als so entscheidend erachtet, dass die Messfeier oft nur als „Das Brechen des Brotes“ bezeichnet wurde. Wandlung und Aufbruch haben also offenbar wesentlich mit Bruch und Aufbrechen zu tun. Das erleben wir in diesen Monaten an unserer Antoniuskirche. Erste Sanierungsarbeiten am Dach haben schon begonnen, umfangreiche weitere Maßnahmen zur Außensanierung folgen im Frühjahr und Sommer 2019. Mit Verantwortlichen des Erzbischöflichen Ordinariates und anderen Stellen überlegen wir, wie wir verantwortungsvoll, realistisch und lebensdienlich mit der Antoniuskirche weiterverfahren können. Viele Millionen zu investieren, um einen Bedarf von vor 125 Jahren abzudecken, wäre wohl

weder verantwortbar noch realitätsnah. Für eine überschaubare Zahl von Mitfeiernden können keine unüberschaubaren Summen investiert werden, die dann andernorts der Kirche für ihren Grundauftrag fehlen würden. Ob ein Teil der Kirche Urnenbegräbnisstätte oder Museum des Alten Südlichen Friedhofs wird, ob die Kirche teilweise als Sakralraum erhalten bleibt oder eine ganz neue Nutzung erfährt; all das und viele weitere Optionen versuchen wir angemessen und ergebnisoffen zu bedenken. In all den ökonomischen und strukturellen Überlegungen soll natürlich auch der Heilige Geist ausreichend Spielraum haben. Vorgespurt oder vorentschieden ist an dieser Stelle noch nichts. Sobald es erste konkretere Überlegungen und Vorschläge gibt, werden wir mit Präsentationen zu einem Meinungsaustausch einladen. In diesen Monaten erleben wir den Prozess des Aufbrechens etwas unangenehm, aber auch durchaus belebend. Gemeinsam möchten wir, dass Lebendiges und Gutes dabei herauskommt.

P. Stefan M. Huppertz



Als sogenannte Affilierte nahmen die deutschen Kapuziner in ihren Orden auf: (v.l.) Günther und Liane Höllriegl, Hermann und Erika Ranzinger sowie Xaver Gmelch. Provinzial Marinus Parzinger überreichte am Vorabend des Franziskusfestes die Urkunden.



SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH

Ministrantenwallfahrt nach Rom

Am 25. Juli machten wir uns, gemeinsam mit Raoul und Katharina, nach einem Aussende-Gottesdienst in St. Andreas, auf zur Ministrantenwallfahrt nach Rom.

Nach circa zwölf Stunden Busfahrt waren wir endlich in unserem kleinen Hotel in der Nähe der Basilika Santa Maria Maggiore angekommen.

Unter dem Motto „Suche Frieden und jage ihm nach“ machten wir uns auf den Weg, Rom zu erkunden.

Wir besichtigten das Forum Romanum, machten eine „Städte und Plätze“-Tour, die auch den Trevi-Brunnen und die Spa-

nische Treppe beinhaltete, schauten uns das Pantheon und den Petersdom an, besichtigten die San Sebastiano Katakomben oder schlenderten einfach mit einer Kugel Eis durch Rom.

Unser persönliches Highlight aber war die Radtour mit Weihbischof Wolfgang Bischof von der Tiber-Insel am Tiber entlang bis zur Milvischen Brücke, bei der wir auch Insider-Informationen von einem Schweizer Gardisten aus dem Vatikan erhalten haben. Abschluss der Fahrradtour war dann ein Picknick auf dem Aventin mit vielen neuen Begegnungen und anschließender musika-



lischer Einlage aus der Isarvorstadt.

Die Papstaudienz, die eigentlich der Höhepunkt der gesamten Wallfahrt hätte sein sollen, hat uns leider alle sehr enttäuscht. Denn wir mussten erst einmal zwei Stunden in der Mittagshitze warten, bevor wir überhaupt auf den Petersplatz eingelassen wurden. Wir sahen zwar den Papst aus nächster Nähe, aber von der anschließenden Vesper haben wir leider akustisch nicht viel mitbekommen. Trotz alledem konnten wir den Abend mit einem Picknick vor den Toren bei Santa Maria Maggiore ausklingen lassen.

Die Abende verbrachten wir meistens gemeinsam mit Spielen und der Planung für den nächsten Tag.

Am 2. August machten wir uns dann auf den Weg zur Kirche St. Paul vor den Mauern zu einem Abschlussgottesdienst der Erzdiözese München und Freising, um danach in unsere Busse zurück nach München zu steigen. Insgesamt hatten wir eine wunderschöne Zeit in Rom und bedanken uns auch nochmals ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung der Pfarrei.

*Pia und Anna Heinrichsmeier
Fotos: Robert Kiderle*



2018/2019 Kinderkirche

für Kinder zwischen 2 und 8 Jahren

kindgerecht, kreativ, parallel zur Messe



Für Kinder kann ein Gottesdienst eine ganz schöne Zumutung sein: über eine Stunde ruhig sitzen, nicht reden, auch nicht interessiert nachfragen, eine Sprache, die sie nicht verstehen und besonders viel Action ist auch nicht geboten.

Trotzdem sind Kinder fasziniert von dem, was die Kirche und die Bibel ihnen zu sagen hat: tolle Geschichten von Gott, manchmal mit Tieren, es werden Abenteuer erlebt und viel gesungen.

Das alles muss für Kinder nur entsprechend aufbereitet werden. Deshalb gestalten einige Engagierte die Kinderkirche parallel zu bestimmten Gottesdiensten: zunächst beginnen alle gemeinsam, dann während die Erwachsenen Gottesdienst feiern, ist Kinderkirche für die Kleinen und zum Abschluss kommen alle wieder zusammen. Wir freuen uns auf euer Kommen.

16.12.2018 | 10:00 Antoniuskirche
[Bald ist Weihnachten](#)

03.02.2019 | 10:00 Andreaskirche
[Blasius-Segen](#)

17.03.2019 | 10:00 Andreaskirche
[Jesus – Sohn Gottes](#)

19.04.2019 | 15:00 Andreaskirche
[Karfreitag](#)

21.04.2019 | 10:00 Andreaskirche
[Ostern für die Kleinen / parallel zur Familienmesse](#)

EXTRA

02.03.2019 | Pfarrheim St. Andreas
[Kinderfasching](#)

MEDITATION IM ALLTAG

Immer ist irgendwas. Wir leben in einer schnellen und lauten Zeit. Die Stadt ist laut, die Arbeit ist stressig, zu Hause ist viel los. Viele Menschen stellen es sich wohl-tuend vor, wenn einfach mal nichts wäre. Sei doch mal still! Aber das ist gar nicht so leicht.

Die Stille hat eine Wirkung auf das Innere. Sie führt uns zu uns selbst, macht uns achtsam für alles, was um uns herum geschieht, und öffnet uns für Gottes Gegenwart. Folgende Angebote in unserem Pfarrverband möchten besonders zur Stille einladen:

Anbetung

In der Regel jeden ersten Freitag des Monats, nach der Hl. Messe in der Schmerzhafte Kapelle von 19.30 – 20.15 Uhr

Meditation am Freitagabend

19.45 – 20.30 Uhr, Schmerzhafte Kapelle, 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 12. April

Tage der Stille

10.00 – 16.30 im Pfarrheim St. Anton
09. März, 01. Juni, 19. Oktober, 14. Dezember; nur mit Anmeldung



DAS KINDERHAUS ST. ANTON IM FREILICHTMUSEUM

Der Kindergarten des Kinderhauses St. Anton hat heuer die Vater- und Muttertagsfeier zusammengelegt und gemeinsam mit den Eltern, den Kindern und deren Geschwistern einen Ausflug gemacht. Los ging's an einem Samstag im Mai mit der Bahn, die uns an den Schliersee zum Wasmeier-Freilichtmuseum brachte. In dem urigen altpfarrlichen Museumsdorf gab es für die Familien viel zu sehen und zu erkunden. Auf den Wiesen und Hügeln konnten die Kinder herrlich zusammen herumtollen,

während sich die Eltern im Biergarten des Wirtshauses stärkten.

Dazu gab es dann auch noch ein paar spielerische Aufgaben vom Kindergarten-Team für die Familien zu erledigen z. B. „Suche etwas Langes, suche etwas, das Geräusche macht...“ und ein paar Wettspiele zum Beispiel den Eierlauf „Eltern gegen Kinder“. Auf der Rückfahrt waren alle wohlverdient müde, aber zufrieden und es kamen schon erste Anfragen: „Wo geht's nächstes Jahr hin?“

MINISTRANTEN AUF WACHSTUMSKURS

Zahlreiche Erstkommunionkinder zeigen Interesse, bei uns Ministranten zu werden. So viele, dass unser bisheriges Gruppenkonzept an seine Grenzen stößt. Seit Ende der Pfingstferien haben wir nun wöchentlich statt einer zwei Gruppenstunden – eine für die „Großen“ und eine für die „Kleinen“. Die „Großen“ bleiben unter Leitung unseres Pastoralassistenten Raoul Rossmay, werden aber zunehmend mehr Verantwortung bei Aktionen und Gruppenstunden übernehmen. So leiten ab sofort Pia, Anna, Clara, Klara, Marie und Joshua mit anfänglicher Begleitung von Raoul die Gruppenstunde unserer „Kleinen“. Bei Interesse komm doch einfach vorbei und sei Teil unserer tollen Gruppe – egal, ob groß oder klein, neu oder alter Hase. Wir freuen uns auf dich.

GRUPPENSTUNDEN

in den Remisen von St. Anton

Für die Kleinen (3. bis 6. Klasse)

Freitag, 16:00 – 17:00 Uhr

Spielen, Basteln, Ministrieren lernen, Gemeinschaft und noch mehr!

Für die Großen (7. Klasse und höher)

Freitag, 17:00 – 18:00 Uhr

Planen, Basteln, Spielen, Ratschen, Gemeinschaft, Glauben leben!

...oder einfach mal 20 Minuten vor Beginn der Sonntagsmesse in der Sakristei vorbeischauen.



ZUM FEST DES HL. ANDREAS

Andreaskonzert und Andreasmarkt

Direkt am Festtag des Kirchenpatrons unserer Andreaskirche findet am **Freitag, 30. November, 19.30 Uhr** das diesjährige Andreaskonzert statt. Das aus Studierenden und Alumni der Würzburger und Münchener Musikhochschulen bestehende Ensemble Hortulus Conclusus bringt Alte Musik zur Aufführung. Es wirken mit: Stefanie Wagner, Sopran, Stefan Schneider, Tenor, Charlotte Schwenke, Mathilde Gomas, Yosuke Kurihara, Viole da gamba, Yosuke Kurihara, engmensurierte Posaune, Jacopo Sabina, Laute, und Friederike Heumann (Dozentin), Viola da gamba & künstlerische Leitung. Der Eintritt ist frei, um Spenden zugunsten der Orgelsanierung der Andreaskirche wird gebeten. Wir danken der Landeshauptstadt München, Bezirksausschuss 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, für die freundliche Unterstützung.

Vor dem Konzert ist um **19 Uhr Eröffnung des Andreasmarktes**. Bis Sonntag, 2.12., gibt es in fünf Buden vor der Andreaskirche nicht nur Glühwein und Brotzeit, sondern auch wieder viel selbst Gemachtes vom Advents- und Weihnachtsschmuck über Gestricktes und Genähtes bis zu Weihnachtsg Gebäck und Marmeladen. Markantes Erkennungszeichen sind die beiden

Leuchtpyramiden am Eingang des Marktes und der in farbiges Licht getauchte Kirchturm. Am Samstag und Sonntag umrahmen verschiedene musikalische Darbietungen, Kasperltheater und Besuche des Hl. Andreas das Marktgeschehen. Am **Sonntag, 16.00 Uhr**, lädt abschließend ein **Adventssingen** zum Hören und Mitsingen ein. Wie beim Konzert gilt bei allen Programmpunkten: Eintritt frei, Spenden für die Orgel erbeten.

Den Festtag des Kirchenpatrons, also das Patrozinium der Andreaskirche, feiern wir auch mit einer **Festmesse am 1.12., 18.00 Uhr**, die das Andreas-Singers Vokalensemble musikalisch gestaltet.

ANDREASMARKT 2018

Fr 30.11., 18.00-22.00 Uhr
Sa 1.12., 13.00-21.00 Uhr
So 2.12., 13.00-18.00 Uhr

www.andreasmarkt.de



Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.

Paul Gerhardt, 1653

CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt
Ausgabe Nr. 2, 2018

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,

E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 4.800 Exemplare

Redaktion: P. Stefan Maria Huppertz, Hubert Ströhle, Florian Ertl, Tobias Utters, P. Thomas Schied, Raoul Rossmly

Fotos: Titelbild, S.3, Rückseite: Claudia Göpperl, S. 6 Reinhard Wieland., S. 7 Andrée Prigent/MosaikVerlag, S. 8 Ocskay Mark/Shutterstock.com, S. 13 Denis Belitzky/shutterstock.com, S.21 Schelke Fotografie/Power-Child e.V., S. 30, 31: Rober Kiderle, alle anderen: Florian Ertl, Hubert Ströhle, privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 8. Februar 2019